



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Höchst Wunderbarliches Leben/ vnd allerseligstes
absterben/ sowol grosse Wunderwerck/ als auch gar
herrliche/ fürtreffliche/ allerChristlichste/ von Him[m]el
gefloßne Lehr/ der heiligen/ sonderbaren/ ...**

Raimund <von Capua>

Augspurg, 1619

Waßmassen Christus der Herr dise sein Braut antribe / öffentlich auß vnd
vnder die leuth zugehn / vnd von dem verwunderlichen Rath oder gericht
Gottes / wider die weltweisen. Das 1. Capitel.

urn:nbn:de:hbz:466:1-42643



Das ander Buch/

Des Lebens vñ wunderwerck der heiligen Seraphinischen Katharina von Siena.

Was massen Christus der Herz dise sein Braut antribe/ öffentlich auß= vnd vnder die Leuch zugehn/ vnd von dem verwunderlichen Rath vñnd gericht / wider die Weltweisen/die Gott (denen es doch fürnehmlich gebürt) nit/wie sie sollen/erkennen vnd ehren/

Wer Ohren hat zu hören/der höre.

Das I. Capitel.



Nach deme nun dise heilige Braut / in der vorbesagten allerseligsten vermählung / auff den ganz vvesten vnbeweglichen Felsen Jesum Christum gegründet worden / vñnd es nun mehr zeie ware/das dises vnder der Erden erstorben Weisen körnlin / außschlagen / gruenen / vnd voller frucht vor den Menschen erscheinen / oder als eine in den grossen Leuchter / welcher Christus ist / gestelte brinnente Kerzen / ihren schein von sich geben / vnd alle dise / die in des Herren hauß herberg
 M ij nenn

Christus wolt
das sie mit
anderen zu
Tisch giengen.

Steredi kläg-
lich zu ihrem
Bräutigam.

neffen/erleuchten solt. Der Herr alles heyls aber / der alle ding ganz weislichen ordnet oder thut / vnd dise Junckfraw allgemach darzu bringen wollen / mit andern Menschen Gemeinschafft zuhaben/ermante deshalber dieselb einmals / in dem er ihr so wol vil Himmliche geheimnussen erzehlt / als auch mit ihr die Psalmen gebettet / vnd sie in der liebe sehr inbrünstig angezündt hette / mit den anderen zu Tisch zugehn / vnd darnach wider zu ihme zu kehren. Dieselb aber in dem sie solches hörte / ist darüber in ein so bitteres weinen vnd seuffsen gerathen / das sie deshalber zur Erden nider knyende / vñ mit erbärmlicher stimm / zu ihme sagte: O mein aller süßester Herr / vnd liebster Bräutigam / warum wilst du mich von dir treiben? wann du es deswegen thust / das ich dein Mayestätt beleidigt habe / sihe so ist mein Leib da / der werde souil als dir beliebt darumben gestrafft / vnd will solches nit allein willig leiden / sonderen denselben auch geren straffen helfen / lasse nur mein Herz nimmer zu / das mein Seel souil gepeinigt werde deiner allerlieblichsten gegenwertigkeit beraubt zusein / was habe ich doch mit ihrem Tisch / oder ihrer Malzeit zu thun / ich genusse Speisen / die sie nit wissen: Ach Herr / wie kanst du mir doch beuelhen / das ich mit ihnen essen soll / lebe dann der Mensch jetzen allein vom Brot / vnd nit vil mehr vom Wort / so von deinem Mund ausgehet / bist du dann nit der jenig / welcher verursacht / das ich darumben die gemeinschafft der Menschen verlassen / damit ich dein beywohning desto besser verdienen vnd haben könde / wer wolt mirs doch rathen / einen solchen schatz / den ich jetzen auß deiner gnad genieße / zuuerlassen / vnd zu den irdischen weltlichen sachen / darinnen sich die Menschen verwicklen / wider zu kehren / darauf dann nichts anders eruolgen wurde / als das ich das liecht der erkantnuß deines namens dardurch verlieren / dagegen aber die finsternussen vñ der vnuerstandt alles irthums bey

bey mir von newem widerumb zunemen wurde/ Derohalben
 so weiche ach mein gütigster Herz/ vnd süßer Gott/ vmb dei-
 ner barmherzigkeit willen/ von solcher verschmähung / gegen
 diser deiner Magdt. Der gütige Herz aber / hat dise betrübte
 Junckfraw vber solche vnd andere dergleichen wort / die sie
 zwar mehr in hefftigem weinen / weder mit außgesprochenen
 sijn/ gesagt/ volgender massen getröstet/ allerliebste Tochter/
 laß mir für dich die sorg/ es gezimbt sich je/ dich in allen rech-
 ten vnd guten wercken zu jeben / welches aber anderer gestalt
 nit beschehen kan / weder wann du so wol anderen / als dir
 selbstn nutz bist/ Gedencke der wegen nit mein Tochter / das
 ich mich durch dises von dir abtünden wolle / sonderen ich
 will mich vilmehr/ vmb des willen / recht vollkommen mit dei-
 nem herzen vereinigen / bist du dann dessen nit mehr einge-
 denck/ so ich dir vor disem gesagt/ als wie das ganz gesch vnd
 die Propheten sich endtlichen nur in zweyen gebotten/ begreif-
 fen/ das eine ist/ Gott von ganzem herzen/ vnd das ander den
 Nechsten als sich selbstn lieben. Derohalben will ich (damit
 du mit der rechten vollkommenheit geziert werdest) das du dich
 auch in der liebe gegen deinem Nechsten ganz mitleidentlich
 erzeigest/ vnd seintwegen mühe vnd sorg nimmest/ auff das du
 mit zwey Füßen/ vnd zwey Flügeln / fliegendt in das Reich
 meines Vatters kommest/ Erinnere dich doch des cyffers den
 ich am anfang in deinem herzen/ wegen des heyls der Seelen
 deines nechsten angezündt / da du verkleidet gleich wie ein
 Mannsbild/ in ein Mannskloster / beuorab in den Prediger
 Orden / eingehn woltest / hast du daneben auch nit mehr im
 gemüth/ dein Kleid/ welches du trägt / das solches S. Do-
 minici Ordens / vnnnd von meiner süßen Mutter Mariz
 (vmb des willen ich dich jest außsänden will) erfunden ist/ vnd
 das du mit solchem Kleid eben auß diser ursach deinem selbst
 begeren nach bekleide worden bist / als nemblich der anmut-
 tung

Christus trö-
 stet sie/ vnd
 ermannt ihn
 der Welt zu
 wandlen.

tzung halber/welche du zu bemeltem deinem geistlichen Vatter
 S. Doninico besonderbar darumben getragen hast/
 weilen er sich vmb das heyl der Seelen sonil bemüth. Sihe
 derowegen das ich dich festen/vmb mehrer deiner belohnung
 vnd deines verdiensts willen/zu diesem erwöhle/darzu du hie
 uor in deinen Kindelichen Jaren / durch mein eingebung/
 schon so grosse begierd gehabt / zu welchem mich auch mein
 Vatter/in die Welt gesandt / vnnnd darzu ich meine Apostel
 erkliet vnnnd außgeschickt habe. Darauff nun dise heylige
 Braut/als welche von solchen worten ganz getröst worden/
 mit geneigtem demütigem Haupt sprach: Herz mit mein:
 sonderen in allen dingen/geschehe dein will/dann du bist das
 Licht/vnd ich die Finsternuß/du bist allein diser / der alles
 vermag / vnd ich dise/die nichts ist / Sage mir aber mein
 Herz/so ich anderst nit zuuermessen frage/was gestalt doch
 dises beschehen werde/welches du gesagt hast / das nemblich
 ich schwaches vnd gebrechlichs Frawenbild / inn deinem
 Weingarten/nusliche ding verrichten soll / dann wie kan ein
 Weib die Männer / so vil gletter vnnnd weiser seind/weder
 sie ist/vnderrichten/vnd auff was weiß mag es sich gebüren/
 das ich gesprech vnnnd beywohnung mit ihnen habe. Auff
 welches gab ihr der Herr zur antwort: bin ich dann nit diser/
 der den Menschen erschaffen/vnd ein vnder schid / zwischen
 dem Männlichen vnd Weiblichen geschlecht gemacht / was
 für ein geses kan den Hassner / wegen seines Gschirrs ver=
 binden / das er es nit seines gefallens mache / vnnnd nach sei=
 nem willen ziere / solte vnilleicht jemalen meiner Allmacht/
 von einer Manns- oder Weibs Persohn / ein zil oder maß
 künden gesetzt/oder gegeben werden/ein thorechten irzhumb
 begehret diser/der solches glaubt / dann von mir allein seind
 die Empter vnnnd Stände/vnder euch/nach meinem willen/
 außgetheilt / als nach deme mir nun einer gefelt oder ange=
 nemb

Sie ergibe
 sich dem wil-
 len ihres Bräu-
 tigams mit
 gar lieblichen
 worten.

Frag diese
 Braut.

Antwort
 Christi.

nembt ist/demselben gmaß/wirdt er erhöcht / oder ernidrigt /
derohalben kan ich meine Creaturen / was gestalt ich will /
vnd wicuil es mir beliebt/erhöhen vnd ernidrigen/ inmassen
dann von mir geschriben sthet/das ich alles diß/ so ich wol-
le/thun fönde/nichts desto weniger aber/ernidrige oder vn-
dertrucke ich keinen/ohne vrsach / seines sündlichen verdie-
nens/ desgleichen gibe ich dem gerechten nit zimmermehrende
trübsal/welches ich dann niemalen gethon/ noch auch nim-
mermehr thun werde. Ein vergebne frag ist derowegen/
(mein Tochter) wie es sein fönde / das ein Weib zum leha-
ren/vnd exempel des Menschens nützlich seye / Seitmalen
bey mir nichts vnmöglich ist / dann ein so leuchts ding ist
mir/ein Engl vnd alle Himmels zuerschaffen / als ein Dmey-
sen/hat nit mein getrewer freund Johannes geschriben / das
ich auß den harten Steinen / Kinder Abrahams erwecken
fönde / warumben solt es mir nun jekten an meiner krafft/
alles diß zuthun/so ich will/manglen. Diweilen aber (wie
ich wol weiß) inn dir kein fehl/am glauben/meiner Allmacht
halber/ist/vnd das es dich allein / durch die tugent der de-
muth/ deinet halber/vnd nit meiner seits / vnmöglich sein ge-
dunckt/darumben will ich/das dir mein geheimbnuß bekande
werde/derohalben liebe Tochter/wisse/das jekten in der Welt
die Hoffart (fürnehmlich in denen / die für Cleric vnd weiß
geacht werden/) so groß vnd vberflüssig ist/das es mein ge-
rechtigkeit/nit mehr erdulden kan / aber meiner barmherzig-
keit halber/welche alle meine werck vbertriffethue ich ihnen mit
disem heylsamem mittel/ fürschung/nemblich das ichs durch
spott vñ schmach/ so ich vber sie gehn lasse/demüetige/welches
dann die eigentlichen peyn vnd arkney der hoffart ist/das sie es
anderst gedultiglichen armenen/vñ dasselb geschicht auff ein
solche weiß/nemlich das ich einfältige personē/vñ gar vom ge-
brechlichen Weibliche stand/welche in d Welt vnerfaren seind/
vnd

Hoffart der
Cleric.

vnd weder die Menschliche geschicklichkeit/ noch die natürliche
 Künsten studiert haben/ nimmte oder erwöhle. Vnd ich als der
 Schencker aller Gaaben / gibe denselben durch eingießung
 meiner weisheit/ mein Lehr vnd wahre Kunst / das ist die heilige
 vnd geheime Mysteriam meines Vatters zuuerstehn/ vñ das
 selb in der Wele kräftiglich in Worten: auch mit dem recht
 guten Exempel des Lebens / außzubreiten/ bestetige es gleich
 fals Miraculose/ mit vbernatürlichen Zeichen/ vñ vnder
 wercken/ damit solche weise vnd glerte Leuth/ wann sie derglei
 chen sehen/ dardurch in ihren augen zuschanden / vñ gedem
 müttigt werden/ darumben gleich wie ich dazumal als ich inn
 der Welt gewandelt/ grobe Fischer vnd vngelernte Männer/
 aber vol der Kunst des heiligen Geists/ außgesandt habe/ also
 will ich dich / auch andere einfältige Weibspersonen/ vnd vn
 gelehrte vnerfahrene Männer/ zu ihrer schandt außsänden / da
 sie nun dieselb schmach gedultig empfangen / vñ sich dar
 durch gegen mir demüctigen/ vnd mein Lehr/ so durch gebrech
 liche vnd schwache Gschürz/ in die Welt gestossen/ mit ehre
 bietung annemen/ vnd bekennen werden / das ich allein die
 weisheit/ vnd diser bin/ der alles vermag/ alsdann wurde ihnen
 dieselb schmach ein arznei vnd zu ihrem heyl sein / solcher ge
 stalt will ich ihnen nun mein barmhertigkeit zugewissen ge
 ben. Wann sie aber also überwunden/ meinen namen nit be
 kennen/ vnd demselbigen die schuldige ehr nit geben / sondern
 in ihrer hoffart verstockter massen fortfaren wollen/ mich inn
 meinen Dienern/ zuuerachten/ als da sie wie jederzeit die Hof
 fertigen zuthun pflegten / meine Diener verschmähen ver
 folgen vnd plagen werden / so habe ich bey meiner gerecht
 keit geschworen/ sie in solche schmach vnd schandt zuführen/
 das sie von allen Creaturen verachtet/ vnd mit füßen getret
 ten werden sollen/ vñ da sie allezeit in ihrer hoffart verblei
 ben / so sollen sie auch die immerwehrende ewige pein alles
 spots

spote zur straff haben/ vnd sich souil mit grossen mißfallen/
vnd bitterkeit des hertzens in der buß ohne frucht in sich selbst
gedemütigt/ vnd ernidrigt sehen / gleich wie groß ihr begierd
vber alles erhöcht zusein/ gewest ist. Berete dich derowegen
offentlich außzugehen/ dann ich will allezeit mit meiner heim-
suchung bey dir sein/ vnd dir in allen wercken / die du zuuer-
richten hast/ beystehn/ mit disen des Herren Worten: hat sich
auch dise Gesichterscheinung/ geendet / gegen welchem dise
Jungfraw / das Haupt mit grosser Ehrerbietung geneigt/
vnd seinen beuelch zuuerichten / ist sie alsbald auß ihrem
Kämmerlin ggangen/ vnd mit grosser erbarkeit/ in ganz freund-
licher sanfftmueh/ als ein wahrer Engel Gottes bey den ihri-
gen erschienen/ vnd hat sich zu ihnen an gemeinen Tisch ge-
setzt/ wie sie aber vil mehr das Brot Gottes/ das ist/ sein wort/
welches sie ohne vnderlaß betrachtete/ weder dz gemein Brot vn-
Leibspeiß/ geessen/ Also ist ihr auch alles dis / welches sie der
zeitlichen sorg halber sahe vnd hörte / ein so grosser verdruß
vnd vnglaubliche vberlästigkeit gewest / das sie vmb deswil-
len/ so bald es sein könden/ die gegenwertigkeit der Menschen
geflohen/ vnd wider zu ihrem Kämmerlin kehrt / daselbsten sie
alsdann/ den Liebhaber ihrer Seel / mit mehr hitzigem durst
suchte/ vnd ihne in desto grösserer lieblichkeit fande / darnach
von derselben zeit an / ist in ihr zu dem hochwürdigen Sa-
crament des Altars/ ein so vnnentliche begierd entstanden/ das
sie sich nit allein mit Gott im Geist / sonderen auch etlicher-
massen leiblichen/ durch empfangung seines wahren vnd hech-
würdigsten Leibs vilfeltig zuuereinigen begerte/ welcher dann
warhafftig (obwolen es vnsichtbarlicher weis beschicht)
inndemselben heyligsten Sacrament/ empfindli-
cher massen empfangen vnd ge-
nossen wird.

Stenige an zu
den anderen
zu Tisch zu
gehn.

Ihr begierd
zu dem hoch-
würdigen
Sacrament.

N

Was